

# Halle'sche Zeitung



Nr. 451.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft Halle a. S., gegründet 1872, durch die Halle'sche Zeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung.

Erste Ausgabe

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft Halle a. S., gegründet 1872, durch die Halle'sche Zeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung, die Halle'sche Anzeigerzeitung.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.  
Verteilung: J. R. Otto & Neumann in Halle a. S.

Sonnabend, 26. September 1903.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernburgerstr. 3.  
Telephon-Firm Vln Nr. 11 494.  
Send und Betrag von C/o Zeitschriften-Vertrieb.

## Neue Abonnements für das 4. Quartal Halle'sche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage) entgegen genommen. Abonnementpreis für das 4. Quartal bei den Postanstalten M. 3.—, für Halle a. S. M. 2,50.  
Halle a. S., im September 1903.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

## Der preussische Staat als Polonisateur.

In der vorigen Woche wurden in Kleinritz und Plauen i. V. Bergamonten abgehalten, in denen die Polonisation der Bevölkerung in Oberschlesien zur Förderung des Deutschtums besprochen wurde.  
Es dürfte wohl kaum eines Beweises bedürfen, die Notwendigkeit darzulegen, eine zielbewusste Stärkung des Deutschtums jenseits in der Wege zu setzen; denn klarer als je andere Beweisführung lehren die Wahlsiege der Polen bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl, mit welcher Dreifachheit und Stimmheit die Polen in Oberschlesien ihre Kampflust zeigen.

Es wird uns die Frage herantreten, in welcher Weise diese Uebelstände zu beseitigen sind, und wir hoffen, daß der Landtag den Ernst dieser Frage erkennen, und nicht, wie bei Gelegenheit der letzten Polendeckungen, einfach der Regierung die Mittel für das Anstiedelungsgesetz bewilligen wird, ohne von dieser die Versicherung zu erlangen, daß nicht eine einseitige bürokratische Arbeit geleistet wird, ohne daß man sich in entsprechender Weise vor einer Gegenaktion fähig.

Die wirksamste Förderung erhält die Polendeckung durch den Zugang polnischer Feldarbeiter aus Galizien und Rußisch-Polen, welche auch wieder von ihren heimischen Priestern „polonisiert“, d. h. national organisiert wurden. Es ist deshalb Pflicht der Regierung, hierfür zu sorgen, daß die Feldarbeiterfrage dauernd in einer Weise gelöst wird, welche wieder die Interessen des Deutschtums, noch die der Landwirtschaft preisgibt.

Der Wege hierzu gibt es immerhin. Man sollte insbesondere dafür sorgen, daß polnische Feld- resp. Saisonarbeiter ersetzt werden durch Arbeiter von deutschem Volkstum, die aus fremden Staaten zurückwandern.  
Das königlich ungarische Ackerbauministerium, wie die dortige königliche Regierung überhaupt, befinden sich eingehend mit der Frage, in welcher Weise die enorme Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einzudämmen wäre. Die Ziffer der österreichisch-ungarischen Auswanderer beläuft sich auf ca. 185 000 Seelen, von denen rund 60 000 deutschen Wirtes sind.

Die Mittel, eine Auswanderung mit Gewaltsmaßnahmen einzudämmen, sind bei den Regierungen konstitutioneller Staaten sehr gering, da das internationale Recht die Freizügigkeit gesichert hat. Das einzige und wirksame Mittel, der Auswanderung Einhalt zu tun, ist, für Arbeitslosigkeit zu sorgen, und da die Zahl der deutschen Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn die größte ist, dürfte es auch nicht schwer werden, bei einigen Entgegenkommen Feldarbeiter von dort heranzuziehen und auf diese Weise zu vermeiden, daß noch zu der zukunftsartig sich vermehrenden polnischen Bevölkerung Preußens von außen ein Zuwachs stattfindet.

Verlangt die Regierung vom Landtage weitere Mittel zur Durchführung ihres Anstiedelungsgesetzes, so muß man dieser Forderung zustimmen, muß aber zugleich verlangen, daß eine Revision der Anstiedelungsgesetzgebung und eine sachgemäße Umgestaltung mit dieser Forderung im Schritt geht. Zu verlangen ist deshalb, daß die Regierung das Bürgerrecht in einem Kreise der Großgrundbesitzer vollkommen ausgeschaltet wird, während in anderen Kreisen nichts dafür geschieht, Großgrundbesitz und Bauernstand in ein entsprechendes Verhältnis zu bringen. Ueberhaupt müßten die General-Kommissionen und die Anstiedelungs-Kommissionen angewiesen werden, die von ihnen aufgestellten Bürger nur dann ohne Befragung eines Restquotes gänzlich zu erteilen, wenn die Anstiedelungen sich um ein größeres Gut gruppieren, welches den Anstiedlern ein wirtschaftliches Vorrecht bieten kann.

Eine weitere wichtige Forderung ist die, daß jeder einzelne von privaten Instituten abgeschlossene Anstiedelungsvertrag zur Genehmigung der General-Kommissionen vorzulegen ist, wodurch es unmöglich gemacht würde, daß polnische Anstiedlungen weiter ihre Gegenstände fortsetzen.

Drittens dürften nichtpreussische Staatsangehörige nur mit Genehmigung der General-Kommissionen angestiedelt werden, mögen sie für den Fall der Bewilligung gleichzeitig die preussische Staatsangehörigkeit erwerben. Es ist geradezu unerhörte, daß weder der Landtag noch die Regierung diese Punkte in das Anstiedelungsgesetz aufgenommen haben, und so traurig und bedauerlich die Tatsache ist, daß deutsche Banken in ihrem Gang nach Gewinn sich so weit vergessen haben, den polnischen staats- und volksfeindlichen Anstiedlungen die nötigen Geldmittel zur Durchführung ihrer verberberischen Arbeit gegen eine entsprechende Verzinsung zur Verfügung zu stellen. So flingt es geradezu märchenhaft, wenn man erfährt, daß nach allen Angriffen gegen die Bromberger General-Kommission, welche die öffentliche Meinung von ganz Preußen durch Monate in Atem gehalten hat, die General-Kommission zu Breslau nach wie vor nur polnische Bauern auf ihren Besitzungen anstiedelt und sich das Volk dadurch über diesen besorglichen Fehler hinwegtäuschen will, daß die polnischen Bewerber angewiesen werden, von ihren Landräten ein Zeugnis über ihre gute deutsch-freundliche Gesinnung mitzubringen, was indessen im vorigen Jahre an unschöne Kettengütervererber bei der letzten Reichstagswahl nicht gehindert hat, für den Abgeordneten Korfanty ihre Stimme abzugeben.

Es muß wohl von jedem Unbefangenen zugegeben werden, daß ein derartiges Vorgehen nicht die Zustimmung einer vernünftigen parlamentarischen Körperschaft finden kann, und daß die gewiß erforderlichen Kredite zum Zwecke der energischen Durchführung einer germanisierenden Anstiedelung nur dann bewilligt werden können, wenn die vorerwähnten Uebelstände ein für allemal beseitigt worden sind. Der Zustimmung des Reichstags nach Erfüllung der vorher erwähnten Forderungen ist die erforderlichen Geldmittel kann die Regierung gleichfalls sicher sein, wenn weiter an dem Grundgesetz festgehalten wird, daß in Oberschlesien nur deutsche Katholiken angestiedelt werden. Es soll damit bewiesen werden, daß es sich nur um eine nationale und wirtschaftliche, nicht aber um eine religiöse Frage handelt, und es wird gewiß jedem deutschen Zentrumsmann ein deutscher Katholik lieber sein als ein polnischer. So natürlich und selbstverständlich diese Frage erscheint, muß es doch klar und deutlich betont werden, denn die Erfahrungen haben uns gelehrt, daß man seitens der Regierung nicht nur ruhig der Gegenstände der polnischen Anstiedlung zusehen, sondern in Oberschlesien sogar selbst polonisiert werden bedarf. Damit muß ein für allemal getraden werden.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., den 25. September.

\* Wünsche zum Reichstages gegen den unläuteren Wettbewerb. Das Gesetz über den unläuteren Wettbewerb hat die Hoffnungen, welche man in den Kreisen der Interessenten darauf gesetzt hat, nur in sehr geringem Maße erfüllt. Der Beweis dafür bieten die mancherlei Beschwerden und Klagen, die aus den Kreisen der beschädigten Geschäftslente, Gewerbetreibende, gegen seine Fällung laut werden.

Solche anzuhören, hat sich auch auf dem 4. Deutschen Handwerks- und Gewerbetag in München die Gelegenheit, wo die Handwerkskammer zu Augsburg die Frage einer Abänderung des beregten Gesetzes in Sonderheit mit Rücksicht auf das Ausverkaufswesen anrichtete. Die Wünsche dieser Körperschaft haben wesentlich eine Erweiterung des Gesetzes zum Gegenstande und lassen sich inhaltlich kurz in folgender Weise zusammenfassen:

Wegen Geschäftsveränderung und ganzer oder teilweiser Geschäftsaufgabe darf ein Ausverkauf nur dann angekündigt werden, wenn 1. der Betrieb am Orte eine gewisse Zeit (ein Jahr) bestanden hat und 2. seine Auflösung oder aber wenigstens die Fällung gewisser Warengattungen tatsächlich beabsichtigt ist. Weiter sollen Warenrückstände in allen Fällen genehmigt werden können. Zur Ermöglichung einer Kontrolle ist eine genaue Inventur aufzunehmen, der Ortspolizeibehörde einzureichen und dort auszuliegen. Als eine weitere Kontrollmaßregel ist wohl die Mitwirkung des Konkursverwalters bei den Ausverkäufen gedacht, wobei ihm die mögliche Verkleinerung der Abwicklung aufzulegen wäre. Die gleichfalls gewünschte Festlegung einer Zeitdauer würde hiernach überflüssig sein. Dagegen ist die Verfolgung der Verstöße hiergegen durch die Staatsanwaltschaft ein ebenso sehr billiger wie passender Wunsch.

Von einer anderen Seite wiederum tritt der Vorstand des kaufmännischen Provinzialverbandes zu Slettin an die Frage heran. Er legt ein bei dem unläuteren Wettbewerb der Warenhäuser insbesondere und begründet hier seinen Standpunkt in einer derart interessanten Weise, daß wir es uns nicht verlagern können, das Wesentliche seiner Darlegungen in Kürze wiederzugeben. Ausgehend davon, daß

die Vorschriften des französischen code civil sich besser demüßigen hätten als unsere deutsche Gesetzgebung, fordert der Slettiner Verband zunächst eine Verschärfung der Strafbestimmungen im Sinne der Zulassung der Gefängnisstrafe neben der Geldstrafe, sowie die Strafbarkeit der faktisch unehrenhaften neben den wissenschaftlich unehrenhaften. Dann wendet er sich der Warenhäuserfrage näher zu, als unläuteren Wettbewerb der Preisführer mit den Kartellartikeln kennzeichnend, welchen als gleich gefährlich die Einrichtung der billigen Lage an die Seite gestellt wird. Weide werden als Neimittel auf die unehren Triebe des kaufenden Publikums in so treffender Weise charakterisiert und als Erziehungsmitel zur Lebenshaltung über die Verhältnisse, zur Vermeidung, gebildet, daß man sich unwillkürlich dabei die Szenen vor Augen geführt sieht, die Jola in seinem „Paradies der Damen“ so scharf umrissen gezeichnet hat.

Das einzige, was in beiden Fällen aber zu fehlen scheint, ist der faktische Nachweis, daß für die letztere Frage in einwandsfreier Weise vorliegt und schon im Wahlkampfe hier und da eine Rolle gespielt hat.

Somit aber kann man den beiderseitigen Wünschen wohl kaum aus erheblichen Gründen die Gewährung verweigern.

\* Der Zar von Rußland ist mit Gemahlin und Kindern in Darmstadt eingetroffen. Am 30. d. M. trifft der Zar in Wien ein. Nach dem jetzt publizierten Programm für den Besuch des Zaren in Wien kommt dieser mit großem Gefolge und mit seinem Minister des Auswärtigen am 30. d. M. auf dem Westbahnhof an, wird vom Kaiser und von den Erzherzögen empfangen, wird aber, ohne Wien zu berühren, durch die weltlichen Aborte ins Schönbrunner Schloß fahren. Dort findet in der großen Sala ein déjeuner d'adieu für 130 Personen statt, worauf Kaiser Franz Joseph und der Zar mit großem Gefolge von der Südbahnstation Stenzenhof zur Gemajnen- und Goltswiadg nach Mirafiori in Steiermark abreisen. Der Aufenthalt in Würzburg dauert bis zum 3. Oktober, worauf der Zar, ohne nach Wien zu kommen, direkt nach Darmstadt reist. Während des ganzen Aufenthalts der Kaiser in Würzburg werden Graf Lambsdorff und Graf Colloredo dort anwesend sein.

\* Der Termin für die Landtagswahlen ist, wie schon mitgeteilt, festgesetzt. Die Wahl der Wahlmänner wird Donnerstag, den 12. November, die Wahl der Abgeordneten Freitag, den 20. November, stattfinden. Bis zu den Wahlen sind also nicht mehr wohl sieben Wochen verfügbar. Es wird jetzt scharf an die Arbeit gegangen und innige Fühlung mit der Wählerchaft genommen werden müssen. Die Wahlbeteiligung wird diesmal infolge der vermehrten Agitationen der Freiwillichen und namentlich der Sozialdemokratie voraussichtlich stärker sein als jemals zuvor. Deshalb wird auch von unseren Parteimitgliedern eine möglichst zahlreiche Heranziehung der Wählerchaft herbeizuführen sein.

Der Bundesrat wird, wenn er im nächsten Monat wieder zu Verhandlungen zusammentritt, ein sehr wichtiges Programm vorlegen, das sich nicht sofort zu besetzen haben. Der Reichshaushaltentwurf für 1904 dürfte das erste große Gesetzgebungsobjekt sein, das ihn beschäftigen wird. Es ist anzunehmen, daß, obwohl sich in der Leitung des Reichshaushautes ein Wechsel vollzogen hat, die Einzelheiten dem Bundesrate trotzdem zu der getrockneten Zeit, also höchstens in der ersten Hälfte des November, zugehen werden. Die Prüfung der Anmerkungen der verschiedenen Ressorts wird gegenwärtig noch mit der größten Sorgfalt angeestellt. Da auch in den Regierungskreisen die Ueberzeugung von der Notwendigkeit möglicher Sparmaßnahmen herrscht, so dürfte der Etat schließlich schon im Bundesrate eine Gestalt erhalten, an der später wenig zu ändern sein wird. Neben dem Etat wird aber auch ein anderer recht wichtiger Gegenstand den Bundesrat in nicht allzuferner Zeit beschäftigen, die Ordnung der Handelsbeziehungen zu England. Am Gehebe vom 20. April 1901 ist der Bundesrat ermächtigt worden, den Angehörigen und Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, sowie den Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1903 diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meiste-begünstigten Landes gewährt werden. Der Bundesrat hat von dieser Vollmacht, wie eine Bekanntmachung des Reichstages vom 11. Juni 1901 eröffnete, Gebrauch gemacht, indem er England und seinen Kolonien, mit Ausnahme von Kanada, zu dem später noch Verabredet hinzu, diese Vorteile „bis auf weiteres“ einräumte. Ueber den 31. Dezember 1903 ist dies aber nach dem oben erwähnten Gehebe nicht möglich. Folglich wird sich der Bundesrat mit einem dem Reichstage auf diesem Gebiete vorzulegen Gesetzentwurf zu beschäftigen haben. Daß dem Bundesrate schon bald der im Reichshausamt ausgearbeitete Entwurf über den privaten Wirtschaftsvertrag zugeht, ist nicht wahrscheinlich, da für ihn noch das von der öffentlichen Kritik begünstigte Material in Betracht gezogen werden soll. Sonstigen dürfen einige andere Entwürfe den Bundesrat auch noch der nächsten beschäftigen. Die großen Verwaltungsreformen, die dem Bundesrat in der Entscheidung des antizipierten und des internationalen Warenausgleiches zum neuen Zolltarif beschäftigen, werden von ihm erst in einer späteren Zeit gelöst werden. Von den zukünftigen beschiedenen Stellen wird an diesen umfassenden Werken eifrig gearbeitet. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese oder auch nur eines von ihnen schon vor Weihnachten so fertiggestellt sein wird, daß es dem Bundesrate vorgelegt werden könnte. Da es sich bei beiden um eine große Zahl von Einzelheiten handelt, die einer genauen Prüfung bedürfen





# „Zum Rizzibräu“

Leipzigerstrasse 30, beim Leipziger Turm.

Eröffnung: Sonnabend, d. 26. Sept. 1903.

Spezialausschank des „Kulmbacher Rizzibräu“ des Brauhauses Alt-Pilsnetz b. Pilsen.

Beste Biere.

Gute Küche.

[3459]

## Geschäftsbücher

für alle Branchen in bester Ausführung. (3476)

Schreib- und Kopiertinten

billigt empfiehlt

Albin Kentze,

24 Schmeerstraße 24.

Jahrbücher Gr. Märkerstraße 23. (3490)

P. P.  
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir  
**Steinweg 30, Ecke Bertramstrasse** (am Rannischen Platz),  
eine Filiale unseres Spezialgeschäfts in  
Wollgarn, Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren,  
verbunden mit Maschinenstrickerei.  
Es wird unser Bestreben sein, auch hier, genau wie im Hauptgeschäft,  
Gr. Ulrichstrasse 36, unsere werte Kundschaft zufrieden zu stellen.  
Wir bitten ergebenst, unser neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen  
und zeichnen  
Hochachtungsvoll  
**Gebr. A. & H. Loesch, Inh.: Gerhardt Nürnberger.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [3474]

## Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule,  
deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, be-  
ginnt die Winterkurse am 29. Oktober 1903. Beste Auf-  
sicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den  
Direktor Prof. Pfeiffer. [3487]

## Pädagogium Bad Sachsa.

Erziehungsanstalt in herrlicher gesunder Waldumgebung,  
mit Berechtigung zum ein-jährigen Dienst. Seit Erteilung der  
Berechtigung (Ostern 1894) bestanden 208 Schüler die Entlassungs-  
prüfung, im letzten Schuljahr 32, Ostern d. J. 24 von 26  
Prüfungen. Prosp. kostenfrei. [3498]

## Rübeland i. Harz.

**Hermannshöhle**  
mit  
Krystalkammer,  
**Baumannshöhle**  
täglich geöffnet;  
in allen Teilen elektrisch beleuchtet.

Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz.

## Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
Am Niedeblog, nächste Nähe  
des Hauptbahnhofes.

Niemand verjähmt, sich das  
getragene wunderbare

**Pracht-Programm**  
angeben, zumal das Beste nur  
noch wenige Tage gollert.

**Sleeping the Loop**  
(Schleifenfahrt).

**3 Jaskary-Batty**  
mit feiner großartiger Dressur von  
8 Bären. [3462]

**Mirz Kirdner.**

**Blüthner-Flügel,**  
noch so schön wie neu, verkauft  
äußerst preiswert. [2141]

**B. Böll, Gr. Ulrichstr. 33.**

## Stadttheater in Halle S.

Sonnabend, den 26. Sept.  
19. Ab. 8. 3. 23. Beamtentilgung.  
Schülerbillets an der Theaterkassa.

**Hamlet, Prinz von Dänemark.**

Urbelia — Aloja Geller.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag: 3 Uhr. Beiführungs-  
(60, 40, 25 Pfg.) [3463]

Die verunkunte Glocke.  
7 1/2 Uhr: Tannhäuser.

**Neues Theater.**  
Direktion: E. M. Mauthner

Sonnabend, 25. Sept. Anf. 8 1/2  
**Nacht und Morgen.**  
Sonntag: Der Bibliothekar. [3464]

**Medizinal-Tokayer**  
2473 per Fl. 1,75, 3 Fl. 4,80.

**A. Krantz Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 11. Fernnr. 2064.

## Wallhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.  
Abendlich  
mit größtem Erfolg

**Die Söhne der Wüste.**  
Hadj Abdallah  
rühmlichst bekannte Beduinen-  
und Araber-Truppe.

**12 Personen,**  
die besten Springer der Welt.  
Moritz Heyden,  
der Liebling der Salzkammer.

**Mr. Aldini**  
in sein staunenerreg. Leistungen  
und das [3461]

übriqe glänz. Programm.

**Answärtige Theater.**  
Sonnabend, den 26. Sept. 1903.

Leipzig (Neues Theater): Der  
Söldnerknecht.

Leipzig (Altes Theater): Alabaster.  
Weimar (Volkstheater): Die Braut  
von Messina.

Von der Reise zurück.  
**Prof. Kohlshütter.** [3490]

Mit 2 Beilagen.

**4% Pfandbriefe**  
der Deutschen Hypothekbank in Meiningen,  
im Herzogtum Meiningen mündelsicher,  
Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 102,80 %, empfohlen  
wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben speisenfrei ab.  
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle u. Umgegend  
**Spar- u. Vorschuss-Bank.**  
Pfahl. Fass. [3060]

Die in meiner Stahlkammer befindlichen  
Schrankfächer, welche unter eigenem  
Verschluss des betreffenden Mieters bleiben,  
empfehle ich zur geeigneten Benutzung und  
stelle meine Dienste für alle bautgeschäftlichen  
Zweige zur Verfügung.  
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung  
von Krediten und die Annahme von Geld  
in laufender Rechnung, den Wechselverkehr,  
den An- und Verkauf von Wechseleu und  
von Wertpapieren.  
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- u. Wechselgeschäft. [2430]

**Zeche Carl Ernst,**  
H.-Trotha, Oppnerstrasse,  
empfiehlt  
**Nasspresteine**  
aus bester Braunkohle, ab Werk und frei  
Gelasse von 1000 Stück = 23 Ztr. ab.  
— Bis 1. Oktober Sommerpreise.  
Bestellung nehmen an: Carl Pritschow,  
Bernburgerstr. 28, Bruno Wiesner  
Zigarrenhandlungen, Fleischstrasse 1 und  
Gr. Ulrichstr. 51 (Kaiserhof). [2768]

**Erdbohrzeuge,**  
sowie Bohrröhren fertigt und liefert billigst  
[3473] **H. Becker, Schmiedemeister, Augustastr. 3.**

Schon 7. Oktober Ziehung.  
**IX. Schneidemühlener Pferde-Lotterie.**  
à Los 1 M., 11 Lose 10 M. Hauptgewinn:  
Porto u. Liste 20 Pf. auch gegen **10000 M.**  
Briefmarke.  
1 eleg. 4spännige Equipage,  
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,  
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel. [1467]  
2434 Gewinne, Gesamtwert 52 000 M.  
Lose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze,** Berlin W.,  
Unter den Linden 3,  
gegründet 1872. [3146]

**XXX. Quedlinburger Pferde-Lotterie.**  
Ziehung schon 8. Oktober 1903.  
Lose à 1 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. gegen,  
bei dem  
General-Agenten **Carl Krebs** in Quedlinburg,  
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [3146]

**Herrschäftliche Wohnung, zweite Etage,**  
Grosse Steinstrasse 74, p. 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Für die Infecate verantwortlich: Otto Dratzel, Halle a. S.

Täglich frisch  
**Geröstete Kaffee's**  
von exquisitem Geschmack,  
bundervollem Aroma  
und grüster Ergiebigkeit.  
Pfd. 90, 100, 120, 140, 160,  
180, 200 Pfg.  
**Thee's**  
neuester Ernte.  
Feinste Souchongs,  
engl. u. russ. Mischungen.  
Pfund 180, 240, 300, 400,  
500 Pfg.  
in Paketen von 25 Pfg. an.  
**Gesundheits-  
Kakao,**  
garantiert rein  
und leicht löslich,  
Pfund  
120, 140, 160,  
180, 200 Pfg.  
**Robert Weise,** [3477]  
Friedrichplatz, zu den 2 gold. Zuckerhüten.

**Haus-Bier,**  
leichtes, erfrischendes Getränk,  
empfiehlt à Flasche **6 Pfg.** [3457]  
**Freyberg's Brauerei.**

**Verfchönerungs-Verein Ziegenrück a. S.**  
Folkerte zur Erbauung eines Kaiser  
Wilhelm-Burmes bei Ziegenrück.  
Verkauf von Gebrauchsgegenständen,  
teils aus Silber, teils andere Stet im  
Gesamtwerte von 6000 Mark.  
Hauptgewinn im Werte von 1000 Mark.  
Preis des Loses 1 Mark. [2156]  
Ziehung am  
31. Oktober 1903.  
Zu beziehen durch  
die Zigarrenhandlg.  
C. F. G. Kitzing,  
Schmeerstr. 28 und  
B. Wiesner, Große  
Ulrichstrasse 51  
(Füllale).

